

Inhalt

Vorwort	Eine persönliche Botschaft	7
Kapitel 1	Gebet und Erweckung	9
Kapitel 2	Neubelebung durch den Heiligen Geist	27
Kapitel 3	Die Dringlichkeit einer Neubelebung	41
Kapitel 4	Echte und falsche Erweckungen	57
Kapitel 5	Die versprochene Erweckung im Spätregen	71
Kapitel 6	Evangelisation und Erweckung	87
Kapitel 7	Erweckung und die Beendigung des Werkes	101
Anhang	Wann – wenn nicht jetzt?	115
	Anmerkungen	122

Gebet und Erweckung

Die größten Erweckungen in der Kirchengeschichte sind das Ergebnis ernsthafter, inniger Fürbitte gewesen. Die Funken der Erweckung werden auf dem Altar des Gebets entzündet. Erweckung und Gebet sind unauflöslich verbunden. Ohne beharrliches Gebet gibt es keine entsprechende Macht. Ellen White konnte diese göttliche Wirklichkeit nicht klarer ausdrücken: „Eine Erweckung kann nur als Antwort auf Gebet erwartet werden.“ (*Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 1, S. 128, rev.)

Die neutestamentliche Gemeinde wurde im Gebet gebetet. Die Apostel beachteten die Mahnung von Jesus, „auf die Verheißung des Vaters zu warten“ (Apg 1,4 EB). Sie glaubten, als sie gemeinsam Gott suchten, dass sie „Kraft empfangen“ würden, wenn der Heilige Geist vom Himmel auf sie herabkommen würde (V. 8 EB).

Der Bericht in der Apostelgeschichte ist klar. Er sagt über die ersten Jünger: „Diese alle verharrten einmütig im Gebet.“ (V. 14a EB) Als Antwort auf ihre vertrauensvollen Gebete wurde der Heilige Geist machtvoll über sie zu Pfingsten ausgegossen. 3000 Menschen wurden an einem Tag getauft. Über sie wird berichtet: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apg 2,42) Diese ersten Christen vereinigten sich im Gebet. Und ihre Gebete bewirkten etwas: „Als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt ... Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus.“ (Apg 4,31.33). Die Apostel achteten darauf, Zeit zum Gebet zu haben, und gaben deshalb Aufgaben an die Diakone ab (siehe Apg 6,4).

Aufgrund eines Gebetes wurde Petrus zum Haus von Kornelius, einem Nichtjuden geführt, und neue Aussichten eröffneten sich für die Verkündigung des Evangeliums (Apg 10,1–33). Und als sich die Gemeinde in Jerusalem zum

Gebet vereinigte, sandte Gott einen Engel vom Himmel, um Petrus aus dem Gefängnis zu befreien (Apg 12,5–10). Gebet war der Kern der Macht der ersten Christengemeinden.

Gebet und die frühe Adventbewegung

Das Gebet war auch der Kern der frühen Adventbewegung. Die Wegbereiter der Adventgemeinde waren große Männer und Frauen des Gebets, die manchmal einen großen Teil der Nacht beteten. Ellen White beschrieb die Erfahrung in diesen Gebetszeiten:

Auf unseren wichtigen Zusammenkünften trafen sich diese Männer [die ersten Leiter der Adventgemeinden] und suchten nach der Wahrheit wie nach einem verborgenen Schatz. Ich traf mich mit ihnen, und wir studierten und beteten ernsthaft, denn wir meinten, dass wir die Wahrheit Gottes erfahren mussten. Häufig blieben wir zusammen bis spät abends und manchmal die ganze Nacht hindurch, beteten um Licht und studierten das Wort Gottes. Als wir fasteten und beteten, kam große Macht über uns. (Predigt am 26. September 1891; veröffentlicht in *Manuscript Releases*, Bd. 3, S. 413).

Ellen White drängte die Adventisten ständig, Gott im Gebet zu suchen. Sie schrieb:

Die größten Siege, die für das Werk Gottes gewonnen werden, sind nicht das Ergebnis langwieriger Beweisführungen, weiten Einflusses, ansehnlicher Räume oder der Fülle an Mitteln; sie werden im Sprechzimmer Gottes gewonnen, wenn Menschen in ernsthaftem Glaubensringen den starken Arm Gottes ergreifen. (*Diener des Evangeliums*, S. 230, rev.)

Weil sie glaubten, dass die Wiederkunft Christi nahe bevorstand, demütigten die frühen Adventisten ihre Herzen, bekannten ihre Sünden und traten fürbittend für ihre Familien, Freunde, Nachbarn und Städte ein.

Im März 1840 hielt William Miller eine Reihe von Vorträgen über biblische Prophezeiungen in der Casco-Gemeinde

von Portland im US-Bundesstaat Maine. Hunderte kamen in den Gemeindesaal. Einige blieben von früh morgens bis spät abends. Der Heilige Geist bewegte die Versammlung. In ihrem Buch *Leben und Wirken* beschrieb Ellen White den Einfluss dieser Versammlungen:

Über die ganze Stadt hin breitete sich eine tiefgreifende Überzeugung [von Sünde] aus. Gebetsversammlungen wurden eingerichtet, und ein allgemeines Erwachen fand in den verschiedenen Glaubensgemeinschaften statt; denn sie alle spürten mehr oder weniger den Einfluss, der von der Lehre der nahen Wiederkunft Christi ausging. (*Leben und Wirken von Ellen G. White*, S. 21, rev.)

Über diese Erweckung in Portland schrieb Francis D. Nichol: „Kleine Gebetsversammlungen sind in fast jedem Teil der Stadt veranstaltet worden.“¹

Bezüglich einer echten Erweckung können wir gewiss sein: Gebet initiiert eine Erweckung, Gebet stützt eine Erweckung, Gebet nährt eine Erweckung und Gebet folgt einer Erweckung.

Der englische Erweckungsprediger Leonard Ravenhill (1907–1994) erklärte: „Ohne Ausnahme begannen alle echten Erweckungen der Vergangenheit nach Jahren ringender ... bewegender, vom Himmel inspirierter Fürbitte. Das Geheimnis wahrer Erweckung ist in unserer Zeit noch dasselbe. Aber wo, oh wo, sind die Fürbitter?“

Die Erweckung in Wales

Eine der größten Erweckungen in der Geschichte war die walisische Erweckung von 1904. Der 26 Jahre alte Evan Roberts hatte seit 13 Jahren gebetet, dass sein Leben völlig vom Heiligen Geist kontrolliert würde. Er bat Gott um ein ungeteiltes Herz – ein Herz, das ganz dem Reich Gottes verpflichtet war. Evan betete häufig bis spät in die Nacht, auch für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen seiner Kirchengemeinde. Speziell betete er regelmäßig, dass Gott Wales mit Erweckungsmacht heimsuchen würde. Die walisische Erweckung begann auf einer Jugendversammlung

in der Kirche von Evan Roberts in Moriah Loughor, als er seine eigene Erfahrung mit Gott erzählte. Evan drängte seine Freunde, die Erfüllung mit dem Geist Gottes in ihrem eigenen Leben zu suchen. Der Geist berührte Herzen und 16 junge Menschen wurden bekehrt.

Die Funken der Erweckung, die in dieser bescheidenen Dorfkirche begann, entzündeten die Flammen der Erweckung in ganz Wales. Es wird geschätzt, dass innerhalb von neun Monaten 100 000 Menschen in dem kleinen Landstrich bekehrt wurden. Die Verbrechensquote fiel; Alkoholiker und Prostituierte wurden durch das Wirken Gottes umgestaltet; Bars meldeten Umsatzverluste. Lloyd George, später der Premierminister Großbritanniens, schrieb, dass in einer Samstagsnacht auf dem Höhepunkt der walisischen Erweckung in einer Kneipe nur für neun US-Cent alkoholische Getränke verkauft wurden. Viele Wirtshäuser wurden zu Gebetsräumen.

Politische Versammlungen und Fußballspiele wurden verzögert oder sogar verschoben, weil die Kirchen voller betender Leute waren. Häufig dauerten diese Gebetsversammlungen sechs bis acht Stunden. Geistlich verhärtete walisische Arbeiter der Kohlenbergwerke besuchten diese geisterfüllten Versammlungen und kehrten als veränderte Männer in die Gruben zurück. Gotteslästerungen verschwanden von ihren Lippen und kamen nie wieder. Es wurde berichtet, dass die Ponys in den Gruben die Befehle dieser wiedergeborenen Bergarbeiter nicht mehr verstanden, die jetzt, ohne zu fluchen, die Sprache des Himmels zu sprechen schienen.

Die Erweckung wurde 1906 schwächer, aber ihr Einfluss auf Zehntausende Menschen ging weiter. Als eine ältere Dame später gefragt wurde, warum die walisische Erweckung zu verklingen schien, antwortete sie schnell: „Sie ist nie ausgelöscht worden; sie brennt noch in meinem Herzen.“ Es hatte im Herzen dieser frommen Frau seit mehr als 70 Jahren gebrannt.

Eine ganze Nation wurde verändert, weil ein junger Mann, Evan Roberts, und eine Gruppe seiner jungen Freunde das Beispiel unseres Herrn in leidenschaftlicher Fürbitte ernst nahmen.

Eine Nation verändert durch Gebete

Alfred Lord Tennyson (1809–1892) hatte sicher Recht, als er in einem Gedicht schrieb: „Mehr Dinge werden durch Gebete bewirkt, als diese Welt sich träumen lässt.“² Einer der dramatischsten Momente der neueren Geschichte ist der Fall der Berliner Mauer. Wenige begreifen die mächtige Gebetsbewegung, die letztlich zu den atemberaubenden Ereignissen in Ostberlin am 9. November 1989 führte.

1982 öffnete der junge Pfarrer Christian Führer die Türen der Nikolaikirche in Leipzig jeden Montag für Diskussionen über den Frieden und Gebete dafür. Diese Gebetsversammlungen wuchsen an, bis am Montagabend des 9. Oktober 1989 8000 Menschen in der Nikolaikirche versammelt waren. Und außerhalb der Nikolaikirche standen Zehntausende Menschen! Eine landesweite Freiheitsbewegung wurde in der Krippe des Gebets geboren. Zehntausende in Städten, Gemeinden und Dörfern schlossen sich den Fürbittern von Leipzig an. An jenem Montagabend beteten fast eine Million Menschen in der DDR um Freiheit. 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer äußerte sich Pfarrer Christian Führer über die Notwendigkeit ernsthafter Fürbitte wie folgt: „Wir begriffen, dass es keine Hoffnung auf Veränderungen in Deutschland gab, wenn wir aufhörten zu beten.“³

Ein ehemaliger kommunistischer Staatsangestellter, der bei der „Stasi“ (dem Staatssicherheitsdienst der DDR) gearbeitet hatte, gab dieses erstaunliche Zeugnis: „Wir waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.“⁴ Die Berliner Mauer konnte nicht vor dem Klang eifriger Gebete des Volkes Gottes, das ihn gemeinsam suchte, bestehen.

Ellen White drückte eine ähnliche Wahrheit über die Macht des Gebets aus: „Beim Klang inbrünstigen Gebets zittert die ganze Heerschar Satans.“ (*Testimonies for the Church*, Bd. 1, S. 346) Beten bewirkt etwas. Fürsprache ist mächtig. So wie die Berliner Mauer fiel, als Gottes Volk betete, so werden die Mauern fallen, die uns von einer innigen Erfahrung mit Jesus abhalten, wenn wir Gott eindringlich bitten. Die Mauern, die eine mächtige Erweckung zurückhalten, die Gott seiner Gemeinde senden will, werden durch den Klang ernsthafter Fürbitte zusammenbrechen. Mauern aus

Stolz, Vorurteilen, Bitterkeit, Wut, Begierden, Selbstgefälligkeit, Lauheit und Materialismus geben alle dem Wirken des Heiligen Geistes aufgrund von Gebeten nach.

Gebet ist eine absolute Notwendigkeit, wenn eine Erweckung stattfinden soll. Arthur T. Pierson macht diese aufschlussreiche Beobachtung: „Von Pfingsten an hat es nicht ein einziges geistliches Erwachen in irgendeinem Land gegeben, das nicht in einer Vereinigung zum Beten begonnen hat, auch wenn es nur zwei oder drei Christen waren. Und keine solche nach oben gerichtete Bewegung hat angedauert, nachdem die Gebetsversammlungen abgenommen haben.“⁵

Im Gebet demütigen wir unser Herz vor Gott und anerkennen unsere völlige Abhängigkeit von ihm. Im Gebet vereinigen wir uns mit David, der flehentlich bat: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Ps 51,12) Wir bekennen mit Daniel: „Wir haben nicht auf dich, den HERRN, unseren Gott, gehört, als du uns durch deine Diener, die Propheten, gewarnt und auf den rechten Weg zurückgerufen hast.“ (Dan 9,10 GNB) Wir rufen wie Paulus aus: „Ich unglückseliger Mensch! Wer rettet mich aus dieser tödlichen Verstrickung?“ Und wie sein Glaube ergreift unser Glaube im Gebet die Verheißungen Gottes und wir rufen freudig aus: „Gott sei gedankt durch Jesus Christus, unseren Herrn: Er hat es getan!“ (Röm 7,24.25a GNB)

Gebet öffnet unser Leben der reinigenden Macht Gottes. Während des Gebets durchleuchtet der Heilige Geist unsere Seele wie mit Röntgenstrahlen. Wir erkennen verborgene Sünden und Charakterschwächen, die uns davon abhalten, die vollmächtigen Zeugen zu sein, die wir nach seiner Absicht sein sollen. Gebet zieht uns in eine vertrauliche Beziehung mit Jesus hinein. Im Gebet öffnen wir unseren Verstand der Leitung des Heiligen Geistes. Wir suchen seine Weisheit, nicht unsere eigene.

Gebet und der große Kampf

Gebet ermöglicht Gott im Zusammenhang des großen Kampfes zwischen Gut und Böse, stärker zu wirken, als wenn wir nicht gebetet hätten. Dieser Konflikt zwischen

Christus und Satan ist ein Kampf zwischen den Mächten der Gerechtigkeit und denen des Bösen. Das Ringen ist real. Tausende und Abertausende von guten und bösen Engeln sind beteiligt. Das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung, beschreibt die Auseinandersetzung auf diese Weise: „Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen [Satan] und seine Engel.“ (Offb 12,7) Ein Drittel der Engel im Himmel hatte gegen Gott rebellierte (V. 4a). Die Mächte des Bösen bringen Enttäuschungen, Krankheiten, Katastrophen und Tod in unsere Welt. Die Mächte der Gerechtigkeit bringen Freude, Frieden, Gesundheit und Leben.

Jeder von uns nimmt an diesem Konflikt teil. Unser Planet ist im Aufruhr gegen Gott. Als unsere ersten Eltern, Adam und Eva, den Versuchungen Satans nachgegeben hatten, verwirklichten sie die gottgegebene Herrschaft über die Erde. Satan wurde „der Fürst dieser Welt“ (Joh 12,31). Die Bibel nennt ihn auch den „Mächtigen, der in der Luft herrscht“ (Eph 2,2). In dieser großen Auseinandersetzung ringen wir „mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Eph 6,12).

Gebet ist die Waffe, um den Mächten des Bösen zu widerstehen. „Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören.“ (2 Kor 10,4) Durch das Gebet geben wir Gott die Erlaubnis, machtvoll zu unseren Gunsten zu wirken.

In dieser universalen Auseinandersetzung beschränkt sich Gott freiwillig: Er verletzt unsere Entscheidungsfreiheit nicht. Gott wird nie irgendjemanden zwingen, ihm zu dienen. Er tut alles, was er innerhalb der Grundregeln des Konfliktes zwischen dem Guten und dem Bösen kann, um die ganze Menschheit zu retten. Ob ich nun bete oder nicht – er wirkt an meinen Familienmitgliedern. Ob sie nun für mich beten oder nicht – er wirkt in meinem Leben. Ob ich bete oder nicht – Gott gibt mir ein gewisses Maß des Schutzes durch seine Engel.

Aber wenn ich bete und ihn suche, öffne ich durch das Gebet neue Kanäle, die Gott im Kontext der Auseinandersetzung zwischen dem Guten und dem Bösen ermöglichen, Dinge zu tun, die er sonst nicht tun würde. Gott respektiert nicht nur die Entscheidungsfreiheit von Leuten, die nicht

beten, sondern auch meine Entscheidungsfreiheit, wenn ich bete. Ellen White erklärte: „Es ist ein Teil des Planes Gottes, uns in Erhörung des im Glauben dargebrachten Gebetes das zu gewähren, was er uns nicht gewähren würde, wenn wir nicht in dieser Weise zu ihm beteten.“ (*Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis*, S. 528)

Wenn wir beten, gießt Gott seinen Geist durch uns aus. Gebet ermöglicht es Gott, den Bedürftigen zu helfen. Ein erstaunlicher Abschnitt im 1. Johannesbrief beschreibt, was geschieht, wenn wir beten. Viele Abschnitte in der Bibel ermutigen uns zum Beten; aber dieser Abschnitt tut mehr, als uns zum Beten zu ermutigen; er erklärt, warum das Beten so wirksam ist: „Das ist die Zuversicht, die wir haben zu Gott ...“ Unsere Zuversicht gründet sich nicht auf unsere Gebete. Unsere Zuversicht gründet sich nicht auf unseren Glauben. Unsere Zuversicht gründet sich auf Gott! Der Apostel fährt fort: „Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, worum wir auch bitten, so wissen wir, dass wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben.“ (1 Joh 5,14.15) Wir können darauf vertrauen, dass Gott unsere Bitten erhören wird, wenn sie seinem Willen entsprechen.

Der folgende Vers offenbart, was geschieht, wenn wir für jemand Anderen bitten. „Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode ...“ Die Sünde, die zum Tode führt, ist die unvergebbare Sünde. Es ist der Punkt, an dem Leute ihr Herz gegen Gott völlig verhärtet haben. „... so mag er bitten ...“ Wer ist derjenige, der bittet? Der Fürbitter. Und was geschieht dann laut Johannes? „... und Gott wird ihm das Leben geben – denen, die nicht sündigen zum Tode.“ (V. 16) Gott benutzt uns, um das Leben eines Anderen zu berühren. Wir sind die Kanäle, durch die Gott seine unbegrenzte Macht ausgießt. Gott beachtet unsere tief empfundene Fürbitte für jemand Anderen. Es ist das fürbittende Gebet, das etwas bewirkt.

Das Gebetsleben von Jesus

Jesus ist unser großes Vorbild in der Fürbitte. Er zog sich regelmäßig an einen ruhigen Platz zurück, um zu beten. Er bat Gott um Weisheit und Kraft, um den Herausforde-

rungen des Tages begegnen zu können, und um Stärke, die Versuchungen Satans zu überwinden. Das Markusevangelium berichtet davon: „Und frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus und ging fort an einen einsamen Ort und betete dort.“ (Mk 1,35 EB) Wenn Jesus, der Sohn Gottes, verstand, dass das Beten eine Notwendigkeit ist, brauchen wir das Gebet nicht umso dringender? Jesus erkannte, dass geistliche Kraft durch das Beten kommt. Lukas berichtet über die Gebetsgewohnheiten von Jesus: „Er aber zog sich zurück und war in einsamen Gegenden und betete.“ (Lk 5,16 EB).

Beten war nicht etwas, was Jesus gelegentlich tat, wenn ein Bedürfnis oder ein Problem entstanden war. Beten war ein wichtiger Teil seines Lebens; es war der Kern seiner dynamischen Spiritualität. Täglich erneuerte unser Retter seine Beziehung zu seinem Vater durch das Gebet; das war der Schlüssel, um mit ihm verbunden zu bleiben. Sein Gebetsleben gab Jesus Mut und Stärke, um Versuchungen zu widerstehen. Er kam aus diesen Gebetszeiten mit einer geistlichen Frische und einer vertieften Hingabe, den Willen des Vaters zu tun.

Lukas beschrieb eine besondere Erfahrung von Jesus bei einem Gebet: „Während er betete, veränderte sich sein Gesicht und seine Kleider wurden leuchtend weiß.“ (Lk 9,29 GNB) Hier strahlte von Jesus quasi die Kraft aus, die aus der Zeit in der Gegenwart Gottes kommt.

Wenn Jesus, der Sohn Gottes, die Gegenwart des Vaters so sehr brauchte, um die heftigen Versuchungen Satans zu überwinden, dann brauchen wir die Zeit in der Gegenwart Gottes noch viel mehr!

Jesus war nie zu beschäftigt, um zu beten. Sein Tagesplan war nie zu vollgepackt, um Zeit in Gemeinschaft mit seinem Vater zu verbringen. Er hatte nie so viel zu tun, dass er in die Gegenwart seines Vaters hinein- und wieder herauseilte. Jesus kehrte von diesen intimen Zeiten mit Gott geistlich belebt zurück. Er wurde mit Kraft erfüllt, weil er betete.

Reuben A. Torrey (1856–1928) beklagte schon vor langem die Betriebsamkeit der heutigen Christen, die vielfach so kraftlos sind. Er schrieb: „Wir sind zu beschäftigt, um zu beten, und deshalb sind wir zu beschäftigt, um Vollmacht

zu haben. Wir haben sehr viele Aktivitäten, aber wir vollbringen wenig; wir haben viele Dienste, aber wenige Bekehrungen, viel Maschinerie, aber geringe Ergebnisse.“

Ellen White brachte Ähnliches zum Ausdruck:

Viele bringen sich selbst in ihrer Andachtszeit um den Segen inniger Gemeinschaft mit Gott. Sie haben es zu eilig ... Raschen Schrittes begeben sie sich in die Gegenwart Christi, verweilen kurze Zeit in dem geheiligten Umkreis, ohne allerdings auf Weisungen des Herrn zu warten. Weil sie sich nicht die Zeit nehmen, ihre Last wirklich bei Jesus abzuladen und dort zu lassen, kehren sie mit all den Belastungen zu ihren täglichen Pflichten zurück. (*Erziehung*, S. 260f.)

Es ist eindeutig, dass wir Satan nicht in unserer eigenen Kraft begegnen können. Beten ist die Lösung. Durch das Beten badet uns Gott in seiner Gegenwart und Macht. Gepanzert durch das Gebet können wir dem Feind in dieser letzten Zeit widerstehen. Es ist unmöglich, ein frommes Leben in dieser Zeit mit einem inkonsequenten Gebetsleben zu führen. Wenn unsere Verbindung mit Gott unterbrochen ist, sind wir von der Quelle der Kraft abgeschnitten. Wenn wenig gebetet wird, gibt es wenig Vollmacht. Das Beten ist unsere demütige Anerkennung, dass wir das christliche Leben ohne Gottes Kraft nicht leben können. Damit bekennen wir unsere Unfähigkeit, mit den Versuchungen Satans allein fertigzuwerden. Durch das Gebet sind wir mehr als fähig, die Versuchungen Satans zu bestehen. Satan ist keinem betenden und vertrauenden Kind Gottes gewachsen.

Wenn wir auf unseren Knien Gott flehentlich bitten, werden wir Wunder erfahren; wir werden die Hand Gottes auf wunderbare Weise wirken sehen. Wie Jesus werden wir von diesen Gebetszeiten erfrischt und gestärkt zurückkommen. Wir werden erfahren, dass Gott aufgrund unserer Gebete wirkt, um das Leben unserer Lieben und das von anderen Menschen umzugestalten.

Möchtest du gern eine geistliche Neubelebung in deinem Leben erfahren? Wünschst du dir eine erneuerte geistliche Erfahrung? Bist du der geistlichen Selbstgefälligkeit müde? Sehnt du dich nach einer Erweckung in deiner Gemeinde?

Unser Herr hat versprochen, auf das ernsthafte Verlangen seiner Kinder zu antworten. Er wird antworten, wenn wir ihn gemeinsam suchen. Seine Verheißungen gelten uns. Der Herr hat versprochen: „[Wenn] mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ (2 Chr 7,14)

Jesus gab uns diese Verheißung: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Lk 11,13)

Vier lebensändernde Gebetsgrundsätze

Wenn du die folgenden vier grundlegenden Gebetsprinzipien als einen regelmäßigen Teil deines Andachtslebens beachten wirst, wird Gott dich mit seinem Geist reichlich erfüllen. Dein geistliches Leben wird neu belebt, und Gott wird dich als ein Katalysator für die Erweckung in deiner Familie, in deiner Nachbarschaft, in deiner Ortsgemeinde oder Schule und eventuell gar an deinem Arbeitsplatz benutzen.

1. Lege eine bestimmte Zeit für jeden Tag fest, um mit Gott allein zu sein.

Lege höchste Priorität auf diese ununterbrochene, ruhige Zeit allein in Gottes Gegenwart. Viele haben das folgende ABDB-Modell als nützliche Anleitung empfunden, um während der Andachtszeit den Verstand fokussiert zu halten. Auch dir kann es helfen, deine Gedanken davon abzuhalten, in deiner Gebetszeit abzuschweifen. Es bedeuten:

- A – Anbeten
- B – Bekennen
- D – Danken
- B – Bitten

A – Anbeten

Beginne deine Gebetszeit mit einer Phase der Anbetung und des Lobpreises. Lobe Gott dafür, wer und wie er ist und was er dir bedeutet. Der Psalmist erklärte, dass Gott

„über den Lobgesängen Israels“ thront (Ps 22,4). Gott erklärt: „Dank ist die Opfergabe, an der ich Freude habe.“ (Ps 50,23a GNB) Loben erhebt unsere Gedanken von dem, wie wir sind, zu dem, wie er ist. Es lenkt unsere Aufmerksamkeit auf seine Größe statt auf unsere Schwäche, auf seine Weisheit statt auf unsere Unerfahrenheit, und auf seine Macht statt auf unsere Kraftlosigkeit.

B – Bekennen

Bitte Gott, dein Herz zu demütigen und dir das zu offenbaren, was in deinem Leben nicht in Harmonie mit seinem Willen ist. Bekenne offen die Einstellungen, Gewohnheiten und Praktiken, von denen Gott dir zeigt, dass sie nicht Christus ähnlich sind. Solche Bekenntnisse öffnen dem Heiligen Geist den Weg, um mächtig in deinem Leben zu wirken. Ellen White erklärte, dass die Apostel diese Art der Seelenerforschung in den Tagen vor Pfingsten betrieben: „Diese Tage der Vorbereitung waren Tage gründlicher Herzensprüfung. Die Jünger spürten ihre geistliche Not und baten den Herrn um die Salbung ... um für das Werk der Seelenrettung tauglich zu werden.“ (*Das Wirken der Apostel*, S. 39) Der Heilige Geist wurde auf diese suchenden Jünger ausgegossen, die ihr Herz in Reue und Bekenntnis demütigten.

D – Danken

Denke an bestimmte Dinge, die Gott für dich getan hat (durch die Erlösung Christi und in deinem Leben) und danke ihm dafür. Schreibe auf, wofür du dankbar bist. Betrachte den Segen Gottes nicht als selbstverständlich. Bedanke dich bei ihm dafür, was er alles für dich getan hat. Der Apostel Paulus beauftragt uns, mit dem Geist erfüllt zu werden, „indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt! Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!“ (Eph 5,18–20 EB) Du bist vielleicht kein begabter Sänger, aber Gott kann dir ein Lied der Dankbarkeit in dein Herz während deiner Gebetszeit geben. Und wenn du kannst, dann lass Lieder der Danksagung zu dem aufsteigen, der so gut zu dir ist.

B – Bitten

Gott ist sehr erfreut, wenn wir wie kleine, abhängige Kinder zu unserem himmlischen Vater mit unseren Bitten kommen. Jesus versichert uns: „Bittet, so wird euch gegeben.“ (Mt 7,7) Jakobus ermahnt uns, im Glauben zu bitten und nicht zu zweifeln (Jak 1,6). Paulus war überzeugt: „Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum.“ (Phil 4,19)

Wir können vor dem Thron Gottes mit der völligen Gewissheit knien, dass wir „Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben“ (Hbr 4,16). Bring zu ihm das Verlangen deines Herzens. Bitte ihn, dein Herz so mit ihm in Einklang zu bringen, dass deine Wünsche auch seine Wünsche sind.

Je mehr Zeit wir mit Gott verbringen, desto mehr Zeit möchten wir in seiner Gegenwart verbringen. Das christliche Leben bedeutet, Gott und Christus zu kennen (Joh 17,3). Je mehr wir ihn kennen, desto mehr werden wir ihn auch lieben. Dieses Modell des Gebets wird uns helfen, ihn noch besser kennenzulernen.

Das zweite Prinzip eines neu belebten Andachtslebens ist:

2. Lies die Bibel unter Gebet und erlaube dem Heiligen Geist, deinen Verstand zu beeindrucken.

Lass das Wort Gottes zum Gegenstand für deine Gebete werden. Wenn das Beten der Atem einer Erweckung ist, ist das Bibelstudium sein Herz. Gebet und Bibelstudium sind die siamesischen Zwillinge einer Erweckung; sie sind miteinander verbunden. Je mehr du betest, desto mehr wirst du nach dem Wort Gottes hungern; und je mehr du es studierst, desto mehr hast du Verlangen zu beten.

Hier sind zwei praktische Vorschläge.

Nimm dir einen Psalm vor und lies einige Verse. Frage dich, was Gott dir in diesen Versen sagen mag. Sprich mit ihm im Gebet über das, womit der Heilige Geist dich beeindruckt hat. Wenn du auf diese Weise durch die Psalmen betest, wirst du die Stimme Gottes hören, die zu deinem Herzen spricht, wie er zu den Psalmschreibern sprach.

Du kannst dein Andachtsleben auch auf die Berichte über Jesus in den Evangelien konzentrieren, speziell auf die letzten Szenen seines Lebens. Die Bibel enthält sechs

Kapitel über die Leiden und den Tod Christi: Matthäus 27, Markus 15, Lukas 23, Johannes 19, Psalm 22 und Jesaja 53. Lies nur einen Teil eines Kapitels auf einmal, einige wenige Verse. Vergegenwärtige dir die Leiden Christi um deinetwillen. Lass den Heiligen Geist dich mit diesem enormen Opfer beeindrucken. Du wirst durch seine Liebe seltsam gewärmt, durch seine Gnade zu ihm gezogen und überwältigt werden durch sein Opfer. Dein Herz wird wegen deiner Sünden gebrochen werden, die ihn ans Kreuz brachten.

Studiere wichtige Abschnitte der Bibel unter Gebet. Es wird einen bedeutenden Unterschied in deinem Andachtsleben bewirken. Lass Gott zu dir durch sein Wort sprechen. Bete mit dem Psalmisten: „Belebe mich nach deiner Zusage!“ (Ps 119,154b EB)

Wenn wir tun, was Gott uns durch seine Botin empfiehlt, werden wir erstaunliche Ergebnisse erleben.

Nehmt die Bibel, und ringt mit Gott auf euren Knien, damit euer Verstand erleuchtet wird. Wenn wir die Bibel täglich sorgfältig und unter Gebet studierten, würden wir jeden Tag einige schöne Wahrheiten in einem neuen, klaren und gewaltigen Licht sehen. (*Advent Review and Sabbath Herald*, 4. März 1884; zitiert in *Ratschläge für die Sabbatschule*, S. 24)

Wir kommen nun zum dritten Prinzip eines neu belebten Gebetslebens:

3. Bete laut!

Das Gebet im „Kämmerlein“ ist nicht notwendigerweise ein stilles Gebet. Während unserer alltäglichen Tätigkeiten ist es angemessen, stille Bitten zu Gott zu senden. Während unserer Andachtszeit hilft das laute Beten, den Verstand auf Gott zu konzentrieren.

Jesus betete laut. Seine Jünger waren so beeindruckt, als sie ihren Meister beten hörten, dass sie ihn baten, sie das Beten zu lehren (Lk 11,1). In Gethsemane rang Jesus, um den Willen des Vaters auszuführen, koste es, was es wolle. Die Evangelien berichten, dass Jesus dreimal auf sein Angesicht fiel und betete: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Mt 26,36–44). Offensichtlich betete Jesus laut.

Der Hebräerbrief sagt uns, dass Jesus „in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht [hat], der ihn vom Tod erretten konnte“ (Hbr 5,7).

Auch Ellen White rät uns: „Lerne, laut zu beten, wo nur Gott dich hören kann.“ (*Our High Calling*, S. 130) Wir brauchen nicht zu befürchten, dass Satan irgendwie unseren Gebeten zuhört und eine Strategie vorbereitet, um uns zu täuschen oder zu verführen, weil er weiß, was wir gebetet haben, denn uns wird versichert: „Beim Anhören eines inbrünstigen Gebetes erzittert Satans ganzes Gefolge“ und Gott beantwortet unsere Bitten, indem er seine Engel sendet, die Satans Heerscharen vertreiben (*Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 1, S. 109).

Folge dem Beispiel von Jesus und bete während deiner Andachtszeit laut. Zuerst kann es ein wenig schwierig sein, aber wenn du es weiterhin tust, wird der Heilige Geist dich in eine reichere Erfahrung mit dem Herrn leiten.

Das führt uns zum vierten Prinzip des siegreichen Gebets und der geistlichen Erweckung:

4. Organisiere eine kleine Gebetsgruppe mit drei bis fünf Personen und vereinbart, euch mindestens einmal wöchentlich zu treffen, um gemeinsam zu beten.

Die Gemeinde in Jerusalem vereinigte sich im Beten um die Macht des Heiligen Geistes (Apg 4,31). Jesus beauftragte seine Jünger, gemeinsam zu beten. „Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,19.20)

Ellen White erläuterte dazu:

Diese Verheißung wurde unter der Bedingung gegeben, dass die vereinigten Gebete des Volkes Gottes aufsteigen werden, und als Antwort auf diese Gebete kann eine größere Macht erwartet werden als die, die als Antwort auf das private Gebet kommt. Die verliehene Macht wird im Verhältnis zur Einheit der Gemeindeglieder und ihrer Liebe zu Gott und zueinander stehen. (Brief 32, 1903; zitiert in *Manuscript Releases*, Bd. 9, S. 303)

Das ist eine erstaunliche Aussage voller Ermutigung für Gottes Volk heute. Im gemeinsamen Gebet liegt eine spezielle, ungewöhnliche Macht. Wenn wir unsere persönlichen Anliegen beiseitelassen und uns im Gebet vereinigen, antwortet Gott weit über unsere Erwartungen.

Die Geschichte der Erweckungen ist eine Geschichte betender Christen. Es ist die Geschichte von Gemeinden, die gemeinsam das Angesicht Gottes suchten. Eine Gemeinde wird neu belebt, wenn ihre Mitglieder viele Gebetsgruppen bilden und ihr Herz vor Gott ausschütten.

Warum beginnst du nicht eine Gebetsgruppe bei dir zu Hause? Warum lädst du nicht einige Freunde bzw. Freundinnen oder Gemeindeglieder ein, mit dir gemeinsam nach einer tieferen geistlichen Erfahrung zu suchen? Warum solltest du nicht mit einigen anderen Gläubigen für eure Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn, die Jesus und seine Botschaft für unsere Zeit noch nicht kennen, Fürbitte einlegen?

Ein betender Vater oder eine betende Mutter kann einen unglaublichen Unterschied im Leben ihrer Kinder bewirken.⁶ Ein betender Mann oder eine betende Frau kann Erstaunliches in seiner bzw. ihrer Ehe bewirken. Das gemeinsame Beten von Gemeindegliedern kann eine große Wirkung in der Ortsgemeinde haben. Gebetsgruppen bewirken etwas in der Umwelt. Die Gebete von Schülern können die Atmosphäre einer Schule verändern. Das Vermächtnis von Männern des Gebets wie Mose, Josef und Daniel demonstriert, dass betende Menschen den Kurs der Geschichte ändern können.

Willst du die Samen der Erweckung pflanzen? Tauche dein Leben in Gebet! Bedecke deine Familie mit Gebet! Sättige deine Nachbarschaft mit Gebet! Trete vor Gott für deinen Ehepartner, deine Freunde, Arbeitskollegen und Nachbarn ein. Richte deine Bitten an Gott, der Gebete hört. Suche ihn, dessen Ohr immer hinuntergeneigt ist, um auf die Bitten seiner Kinder zu hören. Öffne dein Herz dem Retter, der sich mehr um die Antworten auf deine Gebete kümmert als du dich um das Beten.

Wenn du das tust, wirst du den entscheidenden Schlüssel zur Neubelebung sowohl für dein eigenes Leben als auch für die Gemeinde Gottes entdeckt haben.

Persönliche Anwendung

Ellen White erläuterte: „Erweckung meint die Erneuerung des geistlichen Lebens, eine Belebung der Kräfte des Herzens und des Geistes, eine Auferstehung vom geistlichen Tod.“ (*Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 1, S. 135) Erweckung geschieht nicht einfach, indem wir darüber lesen, sondern indem wir die Elemente einer Erweckung in die Praxis umsetzen. Die neutestamentliche Gemeinde behielt eine lebendige Erfahrung mit Jesus durch das Gebet, das Bibelstudium und das Zeugnisgeben.

Das ist die erste einer Reihe von praktischen Anwendungen der geistlichen Prinzipien, die wir in diesem Buch besprechen werden. Wenn du diese Prinzipien in deinem Leben in die Praxis umsetzt, wirst du den Schlüssel zur eigenen geistlichen Neubelebung entdecken. Deine Erfahrung mit Jesus wird tiefer und vertrauter sein, als du es jemals für möglich gehalten hast.

Hier ist eine religiöse Übung für die kommende Woche. Du kannst sie als Modell für dein Gebetsleben verwenden.

In diesem Kapitel haben wir das ABDB-Modell des Gebets während der Andacht eingeführt. Wenn du vor Gott kniest, dann lobe ihn für mindestens drei bestimmte Eigenschaften. Benutze ein paar Augenblicke dazu, ihn einfach zu bewundern und ihm das auch auszudrücken. Denke zweitens an etwas Bestimmtes in deinem Leben, das nicht in Übereinstimmung mit Gottes ausdrücklichem Willen ist, und bekenne es ihm. Danke ihm drittens für etwas aus den folgenden Bereichen:

1. der Erlösung durch Jesus Christus,
2. deiner eigenen Erfahrung mit Gott,
3. deiner Familie und
4. deiner Gemeinde.

Dann bringe die heutigen Bedürfnisse deines Lebens vor Gott und nimm die Verheißung aus Philipper 4,19 in Anspruch: „Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.“ Gedenke auch der Nöte anderer Menschen in Fürbitte.